

## „Wo war Gott in Winnenden?“

Viele fragen nach dem Amoklauf mitten in unserem Land: „Wo war da Gott?“ Sie fragen: „Wie kann Gott das zu lassen?“ In ihren Herzen verdichtet sich durch solche Schrecken das Gefühl: Es gibt keinen Gott. Wir sind hier allein, auf uns gestellt, den Launen des Schicksals und der menschlichen Natur ausgeliefert.

Was am 11. März mitten in der Passionszeit geschehen ist in Winnenden, auf den Straßen rund um Stuttgart und im Wendlinger Autohaus, trifft uns wie ein Schlag ins Innerste. Auf was kann ich vertrauen, wenn wie aus dem Nichts, mitten am Tag, mitten unter uns Unheil, Tod und Schrecken ausbrechen können, ein feuerspeiender Vulkan. Das trifft uns in der Seele: unser Leben, das Leben unserer Kinder, das Leben in unserer Stadt kann ebenso erschüttert und zerstört werden. – Daher die Frage: Wo war Gott? Ist es nicht Gottes Aufgabe, uns davor zu schützen?

Wer die Bibel liest, weiß, dass in der Welt Kräfte wirken, die nicht dem Willen Gottes folgen. Paulus nennt diese Kräfte „das Gesetz der Sünde und des Todes“ (Römer 8,2). An manchen Stellen nennt die Bibel diese Kräfte „Teufel“ (Matthäus 4,1ff) oder „Satan“ (Lukas 22,3). An Jesus selbst wirken sich diese widergöttlichen Kräfte aus. Sie bringen ihn – den schuldlosen, den liebenden, den Mensch aus dem Herzen Gottes – sie bringen ihn ans Kreuz; sie bringen Jesus um. Gott wehrt dieses Unheil nicht ab (Mt 22,53). Jesus stirbt. Gott selbst wird in ihm zum Opfer von Unrecht, Tod und Schrecken, wird Opfer dieses feuerspeienden Vulkans. – Jesus am Kreuz steht für alle Opfer von Sünde, Unrecht und Gewalt. Jesus am Kreuz steht auch für die Opfer von Winnenden und Wendlingen.

Der Gott der Bibel hat das Leben auf der Erde als einen Ausschnitt aus dem ewigen Leben geschaffen. Die Bibel lehrt uns die Auferstehung von den Toten. Wer hier Opfer wird, ist im Reich Gottes in Gottes Hand: *Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, keine Gewalt rührt sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie – aber sie sind in Frieden.* (Weisheit 3,1ff).

An Jesus können wir alles sehen und lernen.

Ostern feiern wir die Auferweckung Jesu. An Ostern setzt Gott Tod und Teufel eine Grenze. Sie sind nicht aus der Welt, doch ihre Macht ist klar begrenzt.

Eine Papptafel unter den Blumen und Kerzen vor der Albertville-Realschule in Winnenden fragt und klagt direkt: „Wo warst Du, Gott?“ – In der Bergpredigt preist Jesus die Trauernden selig; die, die keine Gewalt anwenden, die Friedensstifter und die, die unschuldig Gewalt erleiden. (Matthäus 5,3–11). Mit ihnen und in ihnen ist Gott. - Jetzt leidet und trauert Gott mit den Trauernden, jetzt tröstet er, die ihn suchen; jetzt ist Gott noch im Verborgenen. An Ostern wird Gott offenbar, neu und lebendig. Zuletzt, am Ende dieser Weltzeit, wird Gott sein alles in allem (1. Kor 15,26 - 28).

Pfarrer Frieder Dehlinger

Christuskirchengemeinde Eislingen